

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 20 (1960-1961)
Heft: 6

Artikel: Rest Gieri Casutt
Autor: G.C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Totentafel

Peter Bernhard

Nach 93½jähriger Pilgerfahrt wurde am 27. Januar alt Lehrer Peter Bernhard-Sprecher in Igis der Erde übergeben.

Peter wurde am 13. Juli 1867 in seiner Heimatgemeinde Untervaz geboren. Als Schüler der 3. Primarklasse kam er nach Igis. Anschließend an die Volksschule besuchte der geweckte Knabe drei Jahre das Gymnasium in Schiers. Er entschloß sich dann, Lehrer zu werden. In Chur holte er sich das Rüstzeug hiezu.

Mit großem Eifer, mit viel Optimismus und Idealismus trat er seine erste Stelle in Safien-Neukirch an. Er hielt es aber nicht lange im Hochgebirge aus. Er amtete dann an verschiedenen Orten: in Versam, Präz, Peist, Valzeina, Fanas, Untervaz und dann in Igis.

In Fanas lernte er seine treue, stille Lebensgefährtin, Katharina Sprecher, kennen. Es war ihnen beschieden, bis zum Jahre 1954 in treuer Verbundenheit miteinander durchs Leben zu gehen. Es wurden ihnen zwei Söhne und zwei Töchter geschenkt, die heute an seinem Grabe stehen.

Peter war ein strenger Lehrer. Er verlangte von seinen Schülern genaue Arbeit und anständiges Benehmen. Er war ein Meister im Erzählen.

Leider zwang ihn ein Nervenleiden schon anno 1924 zum Rücktritt aus dem Schuldienst. Das Schreiben verursachte ihm Schwierigkeiten. Seither widmete er sich ausschließlich der Landwirtschaft oben im «Falkenstein». Als die Körperkräfte immer mehr schwanden, Hör- und Sehkräfte abnahmen, siedelte Peter herunter ins Dorf.

In der Oeffentlichkeit hat sich Peter wenig hervorgetan. Er war viele Jahre Aktuar des Kirchenvorstandes.

Möge ihn der Herr die Weisheit und Wahrheit, um die der Verstorbene in dieser Welt gerungen hat, in Vollkommenheit in der ewigen Heimat schauen lassen.

Rest Gieri Casutt

Wenn der Lehrer altershalber von seinem Posten zurücktritt und jene Lebensstufe antritt, die man mit Lebensabend bezeichnet, so ist ihm vor allem eines zu wünschen. Es ist dasselbe, was für jeden Menschen wünschenswert ist: ein schöner Lebensabend. Für den zurückgetretenen Lehrer gehört dazu nicht nur Gesundheit, gute Familienverhältnisse, eine genügende Pension, sondern vor allem, daß er für seine Lebensaufgabe etwas Anerkennung findet. Wenn die früheren Schüler ihm auf der Straße begegnen, freundlich mit ihrem alten Lehrer reden oder irgend auf eine andere Weise den guten Willen und ihre Zuneigung erweisen, so ist dies für diesen

eine große Genugtuung. Leider ist es nicht immer so. Oft finden die erwachsenen Schüler keine Zeit für den alten Lehrer, grüßen ihn kaum, ja jener kann froh sein, wenn er nicht böse Worte zu hören bekommt. Rest Gieri, der im Jahr 1947 nach 41 Schuljahren zurücktrat, blieb diese böse Erfahrung erspart, mehr noch, die ihm als Lehrer bewiesene Achtung und Wertschätzung dauerte bis zu seinem Tode ungeschwächt weiter. Der Spruch: Undank ist der Welt Lohn, trifft glücklicherweise doch nicht immer zu.

Rest Gieri, geboren 1886 in einer geachteten Bauernfamilie, besuchte 8 Winter lang die Primarschule in Fellers unter der Leitung von Joh. Darms, dem nachmaligen Schulinspektor. Nachher trat er in die erste Klasse der Kreisrealschule in Ilanz ein und entschloß sich im Verlaufe des ersten Winters, Lehrer zu werden. Im Herbst 1904, nach Abschluß der Realschule, bestand er die Aufnahmeprüfung für die III. Seminarklasse mit Erfolg und erwarb im Sommer 1906, also nach drei Jahren, das Lehrerpapent erster Klasse. Vielleicht wissen nicht alle Kollegen, daß der damalige Bildungsgang des Bündner Lehrers mit der 5. Klasse abschloß. Damals stand das Lehrerseminar unter der tüchtigen aber auch straffen Leitung von Paul Conrad, der, allen Spielereien abhold, von seinen Seminaristen vollen Einsatz verlangte. Ob und wie lange der junge Lehrer der in Chur gelehrtten Unterrichtsmethode treu blieb, wissen wir nicht, sicher ist aber, daß der Arbeitsgeist von P. Conrad in Rest Gieri lebenslang lebendig blieb.

Er begann seine Lehrtätigkeit im sonnigen Andiaast, wo der gute Ruf seines Unterrichtes begründet wurde und wo er auch einige Jahre verblieb. Die guten Beziehungen mit diesem Dorf dauerten ununterbrochen weiter und traten auch durch die Teilnahme am Begräbnis in Erscheinung. Im Jahre 1918 übernahm er die Oberschule seines Heimatdorfes und verharrete dabei bis zur Pensionierung 1947, nachdem zwei Generationen seinen Unterricht und seine Erziehung genossen hatten. Bei jedem Schulbesuch traten die Grundsätze seiner Schulhaltung fühlbar und spürbar unmißverständlich hervor. Es waren peinliche Ordnung und Disziplin zu jeder Zeit und in den geringsten Belangen. Begreiflicherweise verfügte die starke Persönlichkeit über eine große Autorität, die dem Lehrer gut zu statten kommt. Der verstorbene Schulinspektor Spescha schätzte seine Schule sehr.

Daß auch seine Mitbürger der Fähigkeiten ihres Lehrers gewahr wurden und ihn für öffentliche Dienste in Anspruch nahmen, versteht sich von selbst. Sie wählten ihn zum Gemeindepräsidenten, welches Amt er ununterbrochen 34 Jahre inne hatte. Die große Autorität, die ihm das Lehramt erleichterte, half ihm ebenfalls als Vorsteher der Gemeinde. Als Nachfolger seines Vaters besorgte er auch das Zivilstandsamt und zwar in so souveräner Weise, daß seine Buchführung, dank der schönen Handschrift, und seine Pünktlichkeit überhaupt, als beispielhaft anerkannt wurde. Auch seine Tätigkeit als Chorleiter und Organist darf nicht vergessen werden. Er war ein großer Verehrer des Gesanges und der Musik überhaupt. Der Besuch eines Gesangfestes war ihm höchster Genuß. Sein Orgelspiel war gediegen,

reserviert und ein Abbild seines Charakters. Als Leiter des Männerchors errang er gute Resultate, verlangte aber vielleicht in der Uebung fast zu viel von seinen Sängern.

Im Jahre 1920 vermählte sich Rest Gieri mit Frl. Nina Darms, der ältesten Tochter des ehemaligen Schulinspektors, die in jungen Jahren die Handelsschule in Menzingen mit großem Erfolg abgeschlossen hatte und nun Bäuerin wurde, denn mit vielen andern war unser Lehrer im Nebenberuf Bauer. Bedauerlicherweise blieb die Verbindung kinderlos. Nach dem Tode der Gattin im Jahre 1957 wurde es auch um ihn stiller. Als auch die langjährige Magd und Haushälterin ebenfalls erkrankte und die Stelle aufgeben mußte, war er ganz allein im großen Hause.

Im Leben von außen merklich nie krank gewesen, fiel es im Sommer 1960 auf, daß der sonst unermüdliche Mann schwerfälliger einherging. Es waren die ersten Anzeichen einer heimtückischen Krankheit, der er am 22. Februar im Spital Ilanz erlag. Mit Math. Claudius können wir am Grabhügel sagen: «Wir haben einen guten Mann begraben, und mir war er mehr.» G. C.

Hans Erni

Im hohen Alter von 94 Jahren verschied am 15. April dieses Jahres in Davos Sängervater Hans Erni. Der Verstorbene war aus dem Lehrerstand hervorgegangen. Darum sei seiner auch in unserem Schulblatt gedacht.

Hans Erni war Trinser und verlebte daselbst seine Jugendzeit und den größten Teil seines Lebens. Er erblickte das Licht der Welt am Weihnachtstage des Jahres 1867 in Trins-Digg. Schon in der Dorfschule zeigte sich seine reiche Begabung. Er entschloß sich dann, Lehrer zu werden, und so finden wir ihn 1884—87 im Seminar in Chur, das damals unter der Leitung von Theodor Wiget stand. Schon im Seminar zeigte sich seine besondere Begabung für Musik. Er hatte das Glück, bei Otto Barblan, der damals Musiklehrer am Seminar war, Unterricht genießen zu können, und hat sich da wohl die Grundkenntnisse für sein späteres Schaffen als Liederkomponist erworben. Mit einem Patent erster Klasse in der Tasche verließ er das Seminar und wirkte drei Jahre als Primarlehrer in seiner Heimatgemeinde. Ueber Sommer suchte er wie damals viele Bündner Lehrer Verdienst in der Hotellerie. Schon 1890 übernahm er eine Stelle als Privatlehrer in einer Schweizerfamilie in Mira in der Nähe von Venedig. Er findet dort Gelegenheit, bei Professor Giovanni Rossi seine musikalische Bildung zu vervollkommen. Dort entsteht auch sein erstes Männerchorlied «Igl avis» nach dem Texte von Alfons Tuor. Es scheint heute in Vergessenheit geraten zu sein, verdiente es aber, wieder hervorgeholt zu werden. Bereits 1891 verließ Erni Italien. Er war als Lehrer an das Proseminar Roveredo gewählt worden. Sieben Jahre wirkte er dort und erinnerte sich immer gerne jener Zeit. 1898 anvertrauen ihm die Trinser ihre Realschule. 1905 gibt Erni den Lehrerberuf auf und wird Politiker. Der Kreis Trins hat ihn zu seinem